



Nr. 192.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 18. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mk. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgelb in Württemberg 30 Pf.

Erneute starke feindliche Angriffe nördlich der Somme.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Wiederholte stark egemeinschaftliche Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gescheitert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete sowie am südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit. Nachdem bereits am morgen starke englische Angriffe auf der Linie Dvillers—Pozières und westlich des Fourcauzwaldes abgewiesen waren, sind abends nach starker Feuertvorbereitung und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und Fourcauzwald, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünfmalen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampf wurden westlich des Fourcauzwaldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß. Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft, die Franzosen haben hier in unserm vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt, östlich davon und bei Estrees ist der Gegner abgewiesen. Beiderseits der Maas war der Artilleriekampf wiederholt gesteigert. Die Versuche eines feindlichen Angriffes im Chapitrewald wurden durch Sperrfeuer unterdrückt. An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Russische Massenangriffe östlich von Lemberg restlos abgewiesen.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Heftige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Ballow—Harbuzow (westlich von Zalozze) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toustobady—Konezaki blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Mann Gefangene eingebracht.

In den Karpaten ist die Höhe Stara Dzeznja nördlich von Capul genommen.

Balkanriegsschauplatz. Südlich des Dojranees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die auf Doldzeli vorzuziehen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Die Erfolge unserer Zeppelinangriffe.

(WTB.) Berlin, 17. Aug. Ueber die beim Luftangriff vom 8. auf den 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglicher Geheimhaltung durch die englischen Behörden folgendes bekannt geworden: In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North-Eastern Eisenbahngesellschaft, sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmeflächen am Humber und Quaianlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt; ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist völlig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexanderdocks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht sein. Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Veshie and Co. (Sebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Gades Head

ist gleichfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. In Middlesborough, Westhartlepool und Whitby sind große Brände, besonders von Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt worden. Allgemein herrschen in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen und großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden, sowie sonstige Vorsichtsmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 17. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Sommefront schritten wir nach einer kräftigen Artillerievorbereitung heute nachmittag zur Offensive, die uns nördlich von Maurepas bedeutenden Gewinn eintrug. Unsere Truppen nahmen in Verbindung mit dem britischen Heere die ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von ungefähr 1500 Metern und erreichten einige Punkte der Straße Guillemont—Maurepas. Südlich dieses Dorfes wurden auf einer Front von zwei Kilometern und einer Tiefe von 300 bis 500 Metern alle Stellungen des Feindes östlich der Straße Maurepas—Clery nach einem sehr heftigen Kampf, der den Feind erhebliche Verluste kostete, durch unsere Infanterie gleichfalls besetzt. Diese beiden glänzenden geleiteten und schnell durchgeführten Kampfschlüsse gestatteten uns, eine Anzahl Gefangene zu machen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Südlich der Somme gingen in derselben Zeit unsere Truppen zum Angriff vor und bemächtigten sich in einem einzigen Schwung eines Systems stark besetzter deutscher Gräben auf einer Länge von ungefähr 1500 Metern südlich von Belloy—Santerre. An 60 Gefangenen blieben in unserer Hand. Aussehendes Geschützfeuer auf dem übrigen Teil der Front.

Das „schwierige Problem“ an der Somme.

(WTB.) London, 17. Aug. „Daily Chronicle“ schreibt, über die Offensive im Westen könnten sich Zivilisten kein zutreffendes Urteil bilden. Es sei aber wünschenswert, daß sich das Publikum daheim klar mache, wie schwierig das Problem sei und nicht einen vorjchnellen Schluss ziehe, daß die Offensive fehlergeschlagen sei, oder, daß sie sich als nutzloses Opfern von Menschenleben erwiesen habe.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 17. Aug. Amtlicher Bericht vom 17. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Capul-Gebiet ist die Höhe Stara Dzeznja genommen worden. Südlich von Moldava und an der oberen Bystrzyca scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Persepelniki und Pieniak zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Manajow, vorübergehend gelang, in unsern Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserve zurückgeworfen. Die heftige Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenten 12 (Ka-

maron) und 72 (Poszony) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich groß. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava und der Wippach auf lebhafteres Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Fluß und Oppacchiafella unsere Stellungen fünfmal tiefgegledert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserm Feuer zusammen. An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südböhmischer Kriegsschauplatz. Außer der gewöhnlichen Gesehtstätigkeit an der unteren Bojsa nichts Neues.

Ereignisse zur See. In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein Flugzeuggeschwader Benedick angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volltreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Tsonzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt eingerückt.

Der russische Bericht.

(WTB.) Petersburg, 17. Aug. Russischer Heeresbericht vom 16. Aug. nachmittags: Westfront: Südlich Brzezan an der Plota-Ripa besetzten unsere Streitkräfte einige Punkte auf dem westlichen Ufer des Flusses. Der Feind machte Gegenangriffe und hielt unseren weiteren Vormarsch auf. In der Gegend des Zusammenflusses der Plota-Ripa und des Dnjestr machten unsere Truppen, überall kämpfend, Fortschritte. Der Gegner leistet hier mit Erbitterung Widerstand. An der Bystrzyca besetzten wir den Ort Solotwyna und das Dorf Mantawa südwestlich Solotwyna. In der Gegend Delatyn—Worochta zog sich der Feind westlich unter unserem Druck zurück. Unsere Truppen nahmen eine Reihe von Höhen westlich der Höhe Worochta—Ardzelska. Bei Kirli-Baba im Gebiet des Berges Capul, 19 Kilometer nördlich Kirli-Baba, wurden die Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer abgewiesen. Nach abgeschlossener Zählung ist die Gesamtbeute der Truppen des Generals Brussilow in der Zeit vom 4. Juli bis 13. August im Laufe der Unternehmungen zur Eroberung der im Winter ausgebauten deutschen und österreichischen Linien vom Prypec bis zur rumänischen Grenze folgende: Gefangene Offiziere und Soldaten, Feldtruppen, Train- und Sanitätspersonal usw., Geschütze und Maschinengewehre: 1) Armee des Generals Kafedin 2384 Offiziere, 107 225 Soldaten, 147 Geschütze, 459 Maschinengewehre, 146 Bomben- und Minenwerfer, 2) Armee des Generals Petschik: 2139 Offiziere, 100 578 Soldaten, 127 Geschütze, 424 Maschinengewehre, 44 Bomben- und Minenwerfer und mehr als 35 Munitionswagen, 3) Armee des Generals Sacharow: 1967 Offiziere, 87 248 Soldaten, 76 Geschütze, 232 Maschinengewehre, 119 Bomben- und Minenwerfer und mehr als 128 Munitionswagen, 4) Armee des Generals Tscherbatschew: 1267 Offiziere, 55 796 Soldaten, 55 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 29 Bomben- und Minenwerfer, 29 Munitionswagen. Im Ganzen 7757 Offiziere, 350 845 Soldaten, 405 Geschütze, 1928 Maschinengewehre, 338 Bomben- und Minenwerfer, 292 Munitionswagen. Außerdem wurde eine große Anzahl Gewehre, 30 Werk-

Material, Telephongerät, mehrere Artillerie- und Pioniergerät erbeutet. — Da die russische Flotte im Südoften zum Stoen gekommen ist, so in jetzt Phantastiegefahren herhalten. Die Schriftl.

Der bulgarische Bericht von der Salonitfront.

(WB.) Sofia, 16. Aug. Generalstabsbericht: Am 13. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Dojransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellung an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort. Am 15. August vor- mittags griff der Feind von Neuem die genannten Stellungen an und zwar mit beträchtlichen Streitkräften. Er wurde wieder zurückgeworfen, und genötigt, sich in großer Un- ordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Ge- schützfeuer und Patrouillengefächte.

Deutsche Tätigkeit zur See.

(WB.) Haag, 17. Aug. Gestern nachmittag 5 Uhr ist das Fischersfahrzeug „Lotos“ in dem Hafen von Sche- weningen angekommen. Es hatte 15 Mann von der Be- satzung von zwei norwegischen, mit Holz beladenen Schiffen an Bord. Zehn Mann stammen von der Bark „Kestip“, fünf Mann von dem Schoner „Freward“, die von Frederikshall bezw. Christiania mit einer Ladung Rosenholz nach Hartlepool unterwegs waren. Die „Kestip“ ist am Sonntag mittag 12 Uhr, die „Freward“ Sonntag nachmittag halb 5 Uhr von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen worden. Die Besat- zungen wurden auf die „Lotos“ gebracht.

(WB.) Kopenhagen, 17. Aug. „Berlingske Ti- dende“ meldet aus Malmö, der schwedische Dampfer „Ines“ wurde gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt. Die „Ines“ war mit Grubenholz nach Eng- land unterwegs.

Die europäischen Neutralen.

Wenn man jetzt die europäische Kriegskarte verfolgt, da fast alle Staaten am Krieg beteiligt sind, so fällt einem mit Verwunderung auf, daß es in der Hauptsache gerade die Kleinstaaten germanischer Rasse sind, die ausnehmend am Kriege unbeteiligt sind: Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Man fragt sich, haben diese Uferstaaten gar kein Interesse an dem Existenzkampf, den die germanischen Großmächte gegen beinahe die ganze Welt zu führen haben, und mit Betrübnis, und nicht zuletzt auch stummem Vor- wurf gegen uns selbst, müssen wir feststellen, daß die Volks- stimmung dieser Staaten den Rasseninstinkt größtenteils, mit Ausnahme vielleicht von Schweden, preisgegeben hat, und daß sich in der großen Mehrzahl der Bevölkerung dieser Staaten, so nahe sie uns kulturell und wirtschaftlich stehen, ein gewisses politisches Mißtrauen, sagen wir, gegen Preußen-Deutschland geltend gemacht hat, dem wir um so erstaunter gegenüberstehen, als diesen Staaten von deutscher Seite, mit Ausnahme Dänemarks, demgegenüber eine Grenzregelung im preussischen Interesse notwendig war, in den letzten Jahrhunderten doch gar kein Grund zu Miß- trauen gegeben worden ist. Um so mehr haben aber be- kanntlich die Deutschland feindlichen Mächte England, Frankreich und Rußland diese Staaten vielfach bedroht und geschädigt. Wir haben jedoch gerade durch diesen Krieg ge- lernt, wie leicht solche geschichtlichen Tatsachen vergessen werden, wenn, durch irgendwelche Einflüsse veranlaßt, die öffentliche Meinung der Völker nach gewissen Richtlinien und Interessen orientiert wird. Diese Beobachtung kann auch bezüglich der neueren Politik der Nord- und Osee- uferstaaten festgestellt werden. Abgesehen von Belgien, das sich von vornherein auf die andere Seite stellte, und das auch schon vor dem Krieg offensichtlich kundgab, (wir erin- nern nur an die feindseligen Kundgebungen in Brüssel und anderen belgischen Städten vor dem Krieg, die zweifellos mit französischem und englischem Geld bezahlt waren) ist die öffentliche Meinung jener Staaten in der Anschauung erzogen worden, als herrsche in Deutschland unter dem Druck Preußens schwärzeste Reaktion, die bei Gelegenheit und bei Erstarkung des deutschen Reiches sich auch den kleinen Uferstaaten gegenüber fühlbar machen könnte. Nun haben diese kleinen Staaten ja bekanntlich stark ausgebaute Staatsbürgerliche Rechte und ausgeprägtes einzelpersönliches Selbstbewußtsein, wofür letzteres bei uns nicht in dem Grade, aus den verschiedensten politisch-historischen Gründen, sich entwickelt hat, was von unsern offenen und verfedten Gegnern ja bekanntlich zum Ausgangspunkt ihrer Stim- mungsmache gegen uns genommen wurde. Solche auf meistens böswilliger Verleumdung unserer eigenartigen, schwierigen, politischen Entwicklung beruhenden Hinweise haben als die Volksstimmung jener Länder gegen uns ein- genommen. Wir wissen heute, daß es aber wohl zum größten Teil Kräfte von außen waren, die diese Strömungen der öffentlichen Meinung großgezogen hatten, und wieder, wie gewohnt nach den Erfahrungen dieses Krieges, weißt der Weg ihres Ursprungs nach London und Paris. Dort her- fand jene gleichgerichtete Art von politischer Literatur Ein- gang in die Länder, die von den großen Menschenrechten

und der Freiheit der Völker sprach, und immer mit dem Unterton des Mißtrauens gegen Deutschland, von dem man behauptete, daß es der einzige Gegner der europäischen Kultur- und Völkerfreiheit sei. Das war das System, das England und Frankreich unter dem Deckmantel privater, kulturfördernder Tätigkeit seit mehr als einem Jahrzehnt in den europäischen Kleinstaaten mit einer Raffiniertheit ohnegleichen, und leider auch mit entsprechendem Erfolg, anwandten. In den Nord- und Oseeuferstaaten hatte namentlich England deshalb sein Spiel so gut spielen, weil es als Inselstaat nicht in den Geruch kommen konnte, daß es irgend welche Gebietswerbungen in Europa plane, und es konnte sich sogar als „Beschützer“ dieser Uferstaaten gegen deutsche „Gelüste“ aufspielen, eine Rolle, die es be- kanntlich außerordentlich gut gemimt hat. Was es aber mit der Freundschaft gegenüber diesen kleinen Staaten auf sich hat, das hat dieser Krieg mit aller nur wünschens- werten Deutlichkeit ans Licht gebracht. Nicht nur, daß man die kleinen Neutralen ihrer Handelsfreiheit vollständig beraubte, und sie bis an die Grenze der Erschöpfung in den rücksichtslosen völkerrechtswidrigen Wirtschaftskrieg herein- zog, für den Fall einer Niederlage Deutschlands und seiner Verbündeten drohten diesen Staaten noch andere dauernde Einschränkungen ihrer Freiheit und ihres Besitzes. Es ist klar, daß nach einer Niederwerfung Deutschlands die Ufer- staaten zu ungünstigen Handelsverträgen mit den Entente- mächten gezwungen würden, die eine Konkurrenz Deutsch- lands erschweren und dadurch eine Ententewirtschaftsdiktatur schaffen würden, man wird den Staaten aber auch zwei- fellos an ihrem Besitz abknöpfen, was heute schon ange- deutet ist, was man aber im jetzigen Augenblick noch nicht zu sagen wagt. Wir sehen heute klar, warum England mit aller Macht tätig war, seinerzeit die Union Schwedens und Norwegens zu zerreißen, um keine starke Macht in seiner Nähe aufkommen zu lassen. So wurde zugleich Schweden den russischen Gewaltabsichten ausgeliefert, die sich jetzt schon in der vertragswidrigen Befestigung der Alands- inseln kundtun, und Norwegen konnte ganz ins englische Schlepptau genommen werden, wie das ja auch jetzt ge- schehen ist. Dänemark wird jetzt von den Freunden Eng- lands, den Amerikanern, gezwungen, seinen indischen Besitz abzutreten, und die dänische Insel Island wird schon voll- ständig als englischer Besitz betrachtet, und würde zweifellos im Fall eines englischen Sieges von England annektiert werden, weil es so schön die Kontrolle über den ganzen Ozeanverkehr durch die Nordsee gestattet. Was Holland anbelangt, so hat seine wackelnde Neutralität die stärksten Gründe. Die maßgebenden Kreise wissen heute trotz aller Stimmungsmache gegen Deutschland, daß Belgien unter Unterstützung der Entente die Scheldemündung beansprucht, und vielleicht noch etwas Landbesitz mehr, und es hat auch den Anschein, als habe England den indischen Besitz Hol- lands bereits an Japan verpupelt. So haben diese Staaten durch den Krieg das wahre Gesicht der Entente kennen ge- lernt, was ihnen und uns für die Zukunft im Gedächtnis bleiben sollte.

Das selbe Intrigenspiel Englands sehen wir bezüglich Spaniens, das unten gehalten werden soll, damit die Eng- länder sich desto besser des Besitzes von Gibraltar erfreuen können. Daher die englische Freundschaft für Portugal, das gegen Spanien ausgespielt wird. Es ist deshalb auch ver- ständlich, wenn in letzter Zeit infolge der aktiven Teil- nahme Portugals am Krieg Spanien mit erhöhtem Inter- esse den dunklen Absichten seines unruhigen Nachbarn folgt. Auch die Schweiz und Griechenland haben Gründe genug, sich die volksbeglückende Tendenz der Entente zu merken. O. S.

Von den Neutralen.

Rumänien?

(WB.) Bukarest, 18. Aug. „Steagul“ zufolge fanden vorgestern im Kriegsministerium Beratungen statt, an denen der Ministerpräsident, der Generalsekretär des Kriegsministeriums, der Kommandant des 3. Armeekorps und der russische Militärattaché, Oberst Zatarinow, teilnahmen. — Das läßt tiefschließen!

Die englischen Gewaltakte gegen Holland.

(WB.) Berlin, 18. Aug. Nach einer Rotterdimer Meldung des „Berliner Tageblattes“ hielten in Sche- veningen und Katwyl Fischerfrauen eine Protestver- sammlung ab gegen die Gefangennahme von 1300 hol- ländischen Bürgern in England.

Die Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens.

(WB.) Kopenhagen, 17. Aug. „Berlingske Ti- dende“ zufolge hielten die leitenden dänischen Erwerbs- organisationen infolge der großer werdenden Schwierig- keiten des dänischen Wirtschaftslebens eine Reihe von Beratungen über die Lage ab. Sie beschloßen, in näch- ster Zeit wieder eine Abordnung nach England zu sen- den, um mit den dortigen Behörden über die Behebung der Schwierigkeiten zu verhandeln. Die Abordnung wird von Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft bestehen. Ähnliche Verhandlungen sind später auch mit den deutschen Behörden geplant.

Beschlagnahme der dänischen Post.

(WB.) Kopenhagen, 17. Aug. Die dänische Ge- neralpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers Hellig Naf, auf der Reise von Kopenhagen nach Newyork bei der Unterjagung in Kielwall beschlagnahmt worden sei.

Die Grundlagen der deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

(WB.) Bern, 17. Aug. Zu den Verhandlungen mit Deutschland schreibt der „Bund“: Der Bericht des Bundesrats vom 1. Dezember 1914 über die getroffenen Neutralitätsmaßnahmen für den Fall eines Kriegs aus- bruches teilt mit, daß Deutschland und die Schweiz sich dahin verständigt haben, daß im Falle eines Kriegs aus- bruches Deutschland darauf verzichtet, auf die in Deutsch- land lagernden Getreidevorräte der Schweiz die Hand zu legen, und daß es Transporten von Getreide und Steinkohlen, die für die Schweiz bestimmt sind, keine Hindernisse in den Weg legen wird. Diese Verständi- gung hat sich als überaus wertvoll erwiesen. Weitere Verpflichtungen Deutschlands liegen nicht vor, auch nicht in Bezug auf Eisen. Tatsache ist, daß Deutschland die Schweiz bisher mit Eisen und Kohle in weitestgehendem Maße versorgt hat und es steht zu hoffen, daß durch die jetzt beginnenden Verhandlungen die Zufuhr dieser Waren der Schweiz gesichert wird.

Spanien und Portugal.

Berlin, 16. Aug. Aus Genf wird der „Deutschen Ta- geszeitung“ berichtet: Seltsame widersprechende Gerüchte beschäftigen die Pariser politischen Kreise betreffs Spanien, wofür die Erbitterung gegen Portugal beträchtlich zu- nimmt. Der Bierverband befürchtet einen allgrogen Ein- fluß spanischer Nationalisten, welche eine Annektion Por- tugal's wünschen, falls portugiesische Truppen auf dem euro- päischen Kriegsschauplatz mitkämpfen. Andererseits ist die öffentliche Meinung Spaniens durch eine auffällig große Zahl gegenwärtig in portugiesischen Häfen gelandeten fran- zösischen Offizieren und Matrosen beunruhigt. Der „Temps“ meldet von der spanischen Grenze: Romanones vervielfältigte die täglich mehrere Stunden dauernden Konferenzen mit den Botschaftern aller Großmächte. Der spanische Gesandte in Lissabon sei gestern eilig zurückgerufen worden.

Die Eisenbahnerbewegung in Amerika.

(WB.) Bern, 18. Aug. Der „Temps“ meldet aus Washington: Trotz der Aussicht auf Beilegung des Aus- standes der Eisenbahner wurde die Abschickung von 25 000 Mann Miliz an die mexikanische Grenze ver- schoben.

(WB.) Washington, 17. Aug. (Neuter.) Präsident Wilson hat einen vollständigen Plan für die Beilegung des Eisenbahnerstreikes ausgearbeitet. Dieser sieht die An- nahme des Achtstundentages und die regelmäßige Bezah- lung der Überstunden vor.

Bermischte Nachrichten.

Die Hegeretique gegen die Reichsleitung.

(WB.) Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt: Seit Kurzem wird, wie es scheint, in weiten Kreisen eine für schonende Kriegführung gegen England eintretende Denkschrift verbreitet, mit der Be- hauptung, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich, der Verfasser sei. Der Staatssekretär Dr. Helfferich steht dieser Denkschrift gänzlich fern. Dasselbe gilt von allen übrigen leitenden Persönlichkeiten. Es handelt sich hier offenbar abermals um eine jener insamen Treibereien, durch die eine kleine, aber skrupellose Clique immer wieder den gänz- lich haltlosen Verdacht gegen die Reichsleitung zu ver- breiten sucht, als ob sie sich aus schwächlicher Verständi- gungssucht scheue, gegen England die Kriegsmittel an- zuwenden, durch die England in kurzer Zeit zum Frie- den gezwungen werden könnte. Da der Urheber dieser neuen Treibereien bisher nicht ermittelt werden konnte, wird der Sachverhalt hiermit öffentlich festgestellt.

Zum Geburtsstag von Kaiser Franz Joseph.

(WB.) Berlin, 18. Aug. Zum heutigen 87. Ge- burtsstag Kaiser Franz Josephs schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Wenn wir heute im Deutschen Reich an den alten Herrn, wie ihn seine Wiener nennen, den- ken, so will sich uns allen aus tiefem Herzen heraus ein Gefühl emporringen, ein Gefühl stolzer Bewunderung und Freude, daß unser erhabener Verbündeter ruhig und ungebeugt in der tosenden Brandung des Krieges steht, den Blick fest und unverrückbar auf das Ziel ge- richtet, das unser aller Ziel ist, seinen Völkern einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt, daß dem Kaiser auch von den Völkern seines eigenen Reichs Beweise lebendiger und tiefer Liebe und Teilnahme zuteil wurden. Den Glückwünschen seiner Völker schlicke sich heute wärmer als nur je die gesamte deutsche Nation an.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Uebernahmepreise für gebrauchte Säcke.

Vom 27. Juli 1916.
Auf Grund des § 11 der Bekanntmachung über Säcke vom 27. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 834) bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

I.
Die Uebernahmepreise für gebrauchte Säcke von mindestens guter Beschaffenheit dürfen nicht übersteigen:

a) für Jutesäcke:	ungefähre Größe I. Sortig. oder Äquivalent.	cm	M
1. Mehlsäcke	65x135		2,10
2. "	65x110		1,70
3. "	55x105		1,10
4. Raffinadezuckersäcke	68x115		2,10
5. Sortimentszuckersäcke	68x115		1,50
6. Hülsenfruchtsäcke	75x100		1,55
7. Treber- bzw. Schnitzelsäcke	80x130-140		2,20
8. "	80x110-120		1,20
9. Kleinsäcke	70x105		1,10
10. "	65x135		1,30
11. Exportsäcke	65x135		1,80
12. Kartoffsäcke zum Binden	65x100		0,85
13. " Nähen	56x100		0,80
14. Graupensäcke	50x100		1,10
15. Kleie-Papirlasäcke	60x100		0,90
16. Saatsäcke	60x100		1,05
17. Lose Obst- und Zwiebelsäcke	58-100		0,60
18. Festere Obst- und Zwiebelsäcke	58x100		0,75
19. Salzsäcke	45x105		0,70
20. "	50x115		0,90
21. "	65x120-135		1,45
22. Sodasäcke	50x90		0,60
23. "	65x110		0,80
24. Santosäcke	70x95		1,40
25. Santos-Kartoffsäcke	70x95		1,-
26. Bombay- und Körperäcke v. Sojabohnen, Reis, Sesam und anderen Saaten	70x100-115		2,-
27. Bombay- und Körperäcke v. Kopra, Palmkernen usw.	70x110-115		1,75
28. Kakaosäcke	75x120		2,30
29. "	75x105		1,80
30. Rohzucker-Kalkuttaäcke gewaschen oder gebürstet	72x100		1,60
31. Rohzucker-Bombayäcke gewaschen oder gebürstet	72x100		1,70
32. Salpetersäcke	65x90		0,85
33. Melassesäcke	58x100		0,75
34. Melasse-, Kalkutta- oder Bombayäcke	73x105		1,35
35. Thomasmehlsäcke	44x50-90		0,70
36. Zementsäcke	45x85		0,70
37. "	50x95		0,75
38. Häckselsäcke	110x160		2,-
39. "	100x210		2,20

b) für Baumwollsäcke:

1. Zuckersäcke	68x115	1,60
2. Mehlsäcke	65x135	1,65
3. "	56x96	0,95
4. Salzsäcke, leicht	56x115	0,60

II.
Die Uebernahmepreise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens.
Berlin, den 27. Juli 1916.
Der Reichskanzler. In Vertretung: Dr. Helfferich.

Ausführungsbestimmung I der Reichs-Sackstelle.
Auf Grund der durch § 9, § 23 Abs. 2 und § 24 der Bekanntmachung des Bundesrats über Säcke vom 27. Juli 1916 erteilten Ermächtigung wird folgendes bestimmt:
§ 1. Anmeldung des Bedarfs an Säcken.
Die monatliche Anmeldung des Bedarfs an Säcken erfolgt seitens der Verbraucher am 20. eines jeden Monats bei der Berufsorganisation, der sie angehören, oder bei der Handelskammer des Bezirks, wenn der Verbraucher keiner Berufsorganisation angehört. Die Berufsorganisationen und Handelskammern haben die Anmeldungen nach Sachorten und Größen zusammenzustellen und der Reichs-Sackstelle bis zum 25. eines jeden Monats einzureichen.

Von unsern Feinden.
Die japanischen Handelskammern für den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.
(W.B.) Tokio, 12. Aug. (Rever.) In einer gemeinsamen Sitzung der japanischen Handelskammern wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich zu Gunsten der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz ausspricht, sowohl was die Maßregeln während des Krieges, als diejenigen nach dem Kriege betrifft.
Erdbeben in Italien.
(W.B.) Vercelli, 17. Aug. Die Agenzia Stefani meldet: Es bestätigt sich, daß in Pefaro bei dem Erdbeben niemand ums Leben gekommen ist. In Rimini ist der Schaden schwer. Die Zahl der Toten beträgt vier, die der Verwundeten etwa 80. Einige Häuser sind eingestürzt. Einige stark beschädigt.
(W.B.) Vercelli, 17. Aug. Mailänder Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie an der Adria durch das Erdbeben unterbrochen wurde. Die Präfekten von Pefaro und Ancona berichten, die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 18. August 1916.
Bevorstehende Reichsfleischversorgung.
Eine vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Änderung der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 gibt dem Reichskanzler

Die Reichs-Sackstelle ist ermächtigt, die Anmeldung des Bedarfs an Säcken durch die zuständige Berufsorganisation oder Handelskammer des Bezirks auf ihre Angemessenheit nachprüfen zu lassen.

§ 2. Benutzung der Säcke.
Für Nahrungsmittel verwendbare Säcke dürfen zu keinem Zwecke benutzt werden, der sie für den bisherigen Verwendungszweck unbrauchbar macht.

§ 3. Veräußerung leerer Säcke.
Der Verkauf leerer Säcke durch Sachhändler und an Sachhändler ist durch besondere Verfügung geregelt.
Die Genehmigung der Reichs-Sackstelle zur Veräußerung ist nicht erforderlich, wenn

1. leere Säcke von einem Verbraucher an einen anderen Verbraucher in Mengen bis zu 100 Stück abgegeben werden,
2. leere Säcke infolge einer beim Verkauf der gefüllten Säcke auferlegten Verpflichtung an den Verkäufer der Ware zu bestimmtem Preise zurückgeliefert werden.

§ 4. Anforderung von Formularen.
Die in der Bekanntmachung des Bundesrats vorgeschriebenen Formulare sind von den amtlichen Handelsvertretungen oder bei der Reichs-Sackstelle, Berlin W 35, Steglitzer Straße 77/78, anzufordern.

§ 5. Uebergangsbestimmungen.
Um eine Störung des Verkehrs mit Säcken in der Uebergangszeit bis Ende August zu vermeiden, werden sämtliche Sachhändler ermächtigt, im Monat August 1916 bis zu 20 v. H. ihres Sachbestandes an die Verbraucher zu veräußern.

Falls der zur Veräußerung freigegebene Bestand zur Befriedigung des Bedarfs an Säcken im Monat August nicht ausreicht, haben die einzelnen Sachhändler rechtzeitig Anträge auf weitere Freigabe bei der Reichs-Sackstelle einzureichen.
Berlin, den 27. Juli 1916.
Die Reichs-Sackstelle: P e d e l l.

Ausführungsbestimmung II der Reichs-Sackstelle.
Auf Grund der durch die §§ 9 und 23 der Bekanntmachung des Bundesrats über Säcke vom 27. Juli 1916 erteilten Ermächtigung wird folgendes bestimmt:

I. Die Sachhändler im Sinne dieser Vorschriften werden in Aufkäufer und Sachhändler eingeteilt.

II. Die Aufkäufer von Säcken dürfen fortan Säcke nur unter nachstehenden Bedingungen erwerben und absetzen:

1. Der Aufkäufer hat für die Säcke einen ihrer Beschaffenheit entsprechenden Preis zu zahlen. Bei Bemessung desselben sind einerseits die im § 11 der Bundesratsverordnung und der Bekanntmachung des Reichskanzlers festgesetzten Uebernahmepreise, andererseits die Aufwendungen zu berücksichtigen, die der Aufkäufer, die Lagerung, die Reinigung und Wiederinstandsetzung einschließlich eines angemessenen Händlergewinns erfordern. Letztere betragen pro Stück
bei einem Einkaufspreis bis zu 0,60 M. = 22 S.
bei einem Einkaufspreis bis zu 1,- M. = 34 S.
bei einem Einkaufspreis von mehr als 1,- M. = 44 S.

2. Der Aufkäufer darf die Säcke nur zu den von ihm gezahlten Preisen und nur an einen Sachhändler absetzen, der von der Reichs-Sackstelle als Vermittler zugelassen ist. Der Vermittler hat seine Zulassung dem Aufkäufer gegenüber nachzuweisen. Der Vermittler ist verpflichtet, die Säcke abzunehmen und den von ihm als angemessen anerkannten Preis einschließlich der dem Aufkäufer zuzurechnenden Gebühr sofort zu zahlen.

3. Der Aufkäufer erhält für seine Bemühungen und Unkosten eine Vergütung von 6 S. für jeden Sack bei einem Einkaufspreis bis zu M. 0,60, von 8 S. bei einem Einkaufspreis von mehr als M. 0,60.

4. Erachtet der Vermittler den gezahlten Einkaufspreis nicht für angemessen, so hat er dies unter Angabe des Wertes der Säcke sofort dem Aufkäufer mitzuteilen. Wenn dieser mit dem gebotenen Preis nicht einverstanden ist, hat er die Entscheidung des von der Handelskammer des Bezirks zu ernennenden Sachverständigen anzurufen. Dieser setzt den Wert der Säcke endgültig fest.

III. Sachhändler können von der Reichs-Sackstelle unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ermächtigt werden, Säcke unter folgenden Bedingungen zu erwerben und abzugeben:

Die Anträge um Zulassung sind an die Reichs-Sackstelle, Berlin W 35, Steglitzer Straße 77/78, zu richten; in denselben ist anzugeben, seit wann die Firma als Sachhändler im Handelsregister eingetragen ist und ob die Zulassung als Vermittler oder als Abnehmer im Sinne dieser Vorschriften gewünscht ist.

I. Die Vermittler haben die von den Aufkäufern, sowie die im freien Verkehr von den Verbrauchern unmittelbar erworbenen Säcke erstmalig zu sortieren, ordnungsmäßig zu lagern, gegen Feuer zu versichern und demnachst in zu vereinbarenden Zwischenräumen einem Abnehmer gegen Erstattung der an den Aufkäufer bezahlten Vergütung sowie gegen Zahlung einer Gebühr frei Bahnhof des Abnehmorts zu liefern.

Die Gebühr beträgt pro Sack:
5 S. bei einem Einkaufspreis bis zu M. 0,60,
10 S. bei einem Einkaufspreis bis zu M. 1,-,
15 S. bei einem Einkaufspreis von mehr als M. 1,-.

2. Wird von dem Vermittler auch die Reparatur der Säcke bewirkt, so erhält derselbe außerdem eine Vergütung von 6 S. für den Sack.

3. Zur Deckung eines plötzlich auftretenden Bedarfs sowie zur Befriedigung der regelmäßigen kleineren Kundenschaft können die Vermittler auf ihren Antrag ermächtigt werden, einen bestimmten Prozentsatz ihres Sachbestandes für Rechnung der Reichs-Sackstelle unmittelbar an die Verbraucher zu veräußern.

Die Anträge sind bei der Reichs-Sackstelle allmonatlich gleichzeitig mit der Vorlage der Bestandsnachweisung einzureichen und haben die Mengen und Sorten genau zu bezeichnen, für die die Ermächtigung beantragt wird. Die Vermittler haben diese Mengen vor dem Verkauf sachgemäß zu sortieren und zu reparieren. Für die sorgfältige Sortierung erhält der Vermittler eine besondere Vergütung von 5 S. für jeden Sack.

Die Reichs-Sackstelle setzt die Bedingungen fest, unter denen die Veräußerung der Säcke zu erfolgen hat.

4. Die Abnehmer dürfen Säcke von den Aufkäufern nicht unmittelbar übernehmen. Die Abnehmer haben die von den Vermittlern oder im freien Verkehr von den Verbrauchern unmittelbar erworbenen Säcke, soweit dies noch nicht geschehen, zu reparieren, nach ihrer Güte und Verwendbarkeit gewissenhaft zu sortieren, ordnungsmäßig zu lagern, gegen Feuer zu versichern, der Reichs-Sackstelle am Schluß der monatlichen Bestandsaufnahme zu melden und auf Abruf der Eisenbahnstation oder dem Schiffsanlegeplatz zuzuführen und sachgemäß zu verladen.

5. Die Abnehmer haften für die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Angaben über Art und Beschaffenheit der Säcke.

6. Nimmt die Reichs-Sackstelle trotz zweimaliger Anzeige die Säcke nicht innerhalb von 3 Wochen nach der letzten Anzeige für sich in Anspruch, so ist der Abnehmer ermächtigt, die Säcke zu veräußern.

7. Nimmt die Reichs-Sackstelle die Säcke ganz oder teilweise für sich in Anspruch, so hat sie die im § 11 der Bundesratsverordnung und der Bekanntmachung des Reichskanzlers für Säcke gleicher Art und gleicher Größe festgesetzten oder nach diesen Vorschriften zu ermittelnden Uebernahmepreise dem Abnehmer zu zahlen. Die Zahlung hat binnen 14 Tagen nach Verladung der Säcke zu erfolgen.

8. Streitigkeiten zwischen den Abnehmern und Vermittlern werden durch ein Schiedsgericht entschieden. Dasselbe besteht aus je einem von jeder der beiden Parteien zu ernennenden Schiedsrichter und einem Obmann, der von der Handelskammer des Empfangsortes der Säcke ernannt wird.
Berlin, den 27. Juli 1916.
Die Reichs-Sackstelle: P e d e l l.

Vorstehende Bestimmungen werden hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.
Calw, 12. Aug. 1916. R. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden,
betr. Ausbreiten des Brotgetreides der neuen Ernte.

Die Vorräte des Kommunalverbands aus der alten Ernte gehen demnachst zu Ende; der Kommunalverband benötigt daher zur Durchführung seiner Selbstwirtschaft schon in den nächsten Tagen neues Brotgetreide.

Die Landwirte, insbesondere diejenigen, bei welchen es sich um die Abgabe größerer Mengen Brotgetreide an den Kommunalverband handelt, wollen aufgefordert werden, einen Teil ihres Getreides alsbald auszubreiten und dem Kommunalverband zur Verfügung zu stellen.

Die zur Abnahme bereit stehenden Mengen wollen alsbald hieher angezeigt werden.
Calw, 16. Aug. 1916. R. Oberamt: Binder.

die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden bzw. Landeszentralbehörden überlassene Regelung der Fleischversorgung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bildet die rechtliche Grundlage für die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einheitliche Regelung der Fleischversorgung und des Fleischverbrauchs im ganzen Reich. (Amtlich.)

- Kriegsverluste des Oberamtsbezirks Calw.**
Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 441 bis 444.
- Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.**
Blach, Friedrich, Weltenschwann, gef. — Moersch, Otto, An. d. N., Leinach, gef.
 - Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26.**
Simmelfeher, Anton, Gefr., Weilderstadt, D.A. Leonsberg, l. verw.
 - Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.**
Dompert, Gottlieb, Simmozheim, verl.
 - Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.**
Fuchs, Christian, Liebenzell, l. verw. — Holzäpfel, Emil, Liebenzell, schw. verw. — Neßler, Josef, Weilderstadt, D.A. Leonsberg, schw. verw. — Seeger, Gottfried, Neuweiler, schw. verw. — Rothacker, Johannes, Sonnenhardt, l. verw. — Weiß, Paul, Calw, l. verw. — Buzer, Karl, Althengstett, verm. — Gehring, Paul, Gchingen, gef. — Fischer, Christian, Gillingen, D.A. Nagold, l. verw. — Bühler, Christian, Stammheim, l. verw., b. d. Tr. — Reutlinger, Wilhelm, Calw, schw. verw. — Baier, Georg, Alburg, gef.

Sendet das Calwer Tagblatt den Angehörigen ins Feld!

- Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.**
Straub, Wilhelm, Wildberg, D.A. Nagold, schw. verw.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.**
Schneider, Georg, Deckenpönn, verl., b. d. Tr. — Sauter, Wilhelm, Orlshelm, schw. verw.
- 1. Reserve-Pionier-Kompagnie.**
Schultheiß, Friedrich, Uffz., Sulz, D.A. Nagold, verl. (Nachtr. gem.) — Waidlich, Johannes, Ottenbronn, schw. verl.
- 6. Feld-Pionier-Kompagnie.**
Fenschel, Friedrich, Alburg, l. verw.
- Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 51.**
Samann, Jakob, Ottenbronn, l. verw.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.**
Schleich, Gottfried, Uffz., Günnerberg, verl. (Nachtr. gem.)

Sofortige Ablieferung der neuen Ernte.
Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte sehr reichlich seien, so daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

Einmachzucker.
Wie man hört, stehen für Württemberg für die Monate August und September je etwas über 8000 Doppelzentner Einmachzucker zur Verfügung. Das ist etwas weniger als bei der Zuteilung für die Beeren-Einmachzeit. Da aber zum Einmachen von Obst ohnehin geringere Mengen von Zucker verbraucht werden, so dürfte

sich das Weniger wieder ausgleichen. Immerhin, soweit ergibt sich schon jetzt aus der Zahl 8000, man wird gut tun, auch diesmal seine Hoffnungen möglichst bescheiden zu halten und sich mit dem schönen Ausblick auf die neue Ernte begnügen zu lassen.

Zur Salzfrage.

Man schreibt uns: Mit großem Interesse habe ich in der gestrigen Nummer des „Calwer Tagblattes“ gelesen, daß die Salzlager Deutschlands für Jahrtausende ausreichen. Ebenfalls gestern habe ich versucht, einige Pfund Salz zu kaufen, um damit Bohnen einzumachen, es war aber nicht möglich, auch nur ein Pfund zu bekommen, trotzdem ich in der ganzen Stadt darnach fragen ließ. Und dies in der Bohnen-Einmachzeit! Was soll ich nun mit den mehreren Zentnern Bohnen anfangen, die ich mit vieler Mühe selbst gepflanzt habe? Wo steht das Salz?

Zur Beruhigung der Verbraucher können wir auf Grund eingezogener Erkundigungen mitteilen, daß Ende der Woche Salz eintrifft, daß also Anfang nächster Woche diesem Mangel abgeholfen werden kann.

Der „Hunger“-Taler.

* Auf unsern gestrigen Artikel über die Hungerjahre 1816/17 hin wurde uns in freundlicher Weise noch ein interessantes Andenken aus jener Zeit von Herrn Medizinalrat Dr. Müller gebracht. Das Gedenkstück hat ebenfalls die Form eines Talers, der auf der Vor- und Rückseite durch Plaketten von wirkungsvoller Plastik geschmückt ist. Die eine Seite zeigt in allegorischer Darstellung eine in Not und Verzweiflung befindliche Familie, die um Brot betet, die andere im zweiten Jahre in voller Reife stehende Getreidefelder, die eben unter Dank gegen Gott abgeerntet werden. Das Denkzeichen ist als Kapsel gefertigt, in der dann kleine Momentbilder aus den Notjahren, wie wir sie gestern gekennzeichnet haben, und ergreifende schriftliche Schilderungen aufbewahrt sind.

Variete auf dem Brühl.

* Eine Gesellschaft von Varietékünstlern gibt zur Zeit auf dem Brühl Schaustellungen. Die Künstler zeigen auf dem Gebiet der Leicht- und Schwerathletik, am Trapez und auf dem schwingenden Seil sehr hübsche Leistungen. Dazu kommen recht viel humoristische Vorführungen und sogar kleine Schwankstücke, sodaß die Zuschauer, in der Mehrzahl natürlich unsere liebe Jugend, ihre helle Freude an dem Künstlervölkchen haben. Die Preise sind so maßvoll, daß sich ein jedes den harmlosen Genuß leisten kann. Die Gesellschaft spielt jeden Abend von 8 Uhr ab.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Ueberreste der abziehenden Störungen verursachen noch vereinzelt Gewitterbildung; im übrigen ist für Samstag und Sonntag vorwiegend trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Ulm, 17. Aug. Zwei aus dem Gefangenelager in Wülzburg bei Weichenburg am Sand entwischene französische Offiziere kamen als Touristen verkleidet in den Laden des Drechslers Mayer in der Bogengasse, um sich zwei Spazierstöcke zu kaufen. Während der Ladenbesitzer eine größere Anzahl Stöcke zur Auswahl vorzeigte, kam ein zufällig im Laden anwesender Ulmer Privatmann mit den Touristen ins Gespräch, in dem er fragte, wo sie herkämen. Da sie eine dem Ulmer Herrn unbekannt Orttschaft Lomerstetten angaben und behaupteten, sie liege 25—35 Kilometer nördlich von Ulm entfernt, so faßte der Privatmann Verdacht. Er veranlaßte den ihm in der Bogengasse begegnenden Oberfeldschuchwächter Merkle, die Fremden, die bereits außer Sicht gekommen waren, gemeinsam zu verfolgen. Zufällig trafen sie die Gastwirtin „zur schwarzen Henne“ vor ihrer Haustüre und fragten sie, ob sie keine als Touristen gekleidete fremde Herren gesehen habe. Die Frau erklärte sofort, daß zwei solche Herren eben in ihre Wirtschaft gekommen seien, wo sie das Mittag-

essen bestellt hätten, nachdem sie schon in der Frühe den Kaffee bei ihr getrunken und sich gewaschen hätten. Auf diese Mitteilung hin eilte Merkle in das Gasthaus zum Turm, um telefonisch einen Schutzmann zu rufen, während der Privatier vor der „schwarzen Henne“ Posten stand. Die Fremden hatten indessen Lunte gerochen und traten auf die Straße um sich zu entfernen. Der Ulmer Privatmann war so kühn, die Fremden aufzufordern, hier zu warten, worauf diese erklärten, daß sie mit ihm nichts zu tun hätten. Ein Schutzmann eilte herbei und fragte die Fremden nach ihren Ausweispapieren. Da sie keine vorzeigen konnten, wurden sie verhaftet, zur Polizeiwache gebracht und der Kommandantur übergeben, wo sich herausstellte, daß sie am 4. August mit zwei weiteren gefangenen französischen Offizieren aus Wülzburg entwichen und mit genauen Karten in der Richtung nach Konstanz, sowie reichlich mit Schinken und Zucker, sowie mit Kasierapparat etc. versehen waren.

Evangelische Gottesdienste.

9. Sonntag nach Trinit., 20. August. Vom Turm: 316. Predigtlied: 341. Gott ist getreu etc. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. Donnerstags, 24. August. 8 Uhr abends: Kriegsbefund, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

10. Sonntag nach Pfingsten, 20. August. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. Montag 8 1/2 Uhr: Badstättengottesdienst in Leinach. Dienstag 8 1/2 Uhr: Flüchtlingsgottesdienst in Oberhaugstett. Mittwoch 8 Uhr: Pfarrmesse in Calw. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Gottesdienst für die Ausmarscherten. Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Abends 8 Uhr: Kriegsbefund.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag morgens 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. I. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefund.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Auf die Lebensmittelmarke Nr. 4
kann morgen Samstag in den einschlägigen Geschäften
3/4 Pfund Griesmehl
zu 34 Pfennig gekauft werden.
Calw, den 18. August 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.
Die Tauben
sind über die Ernte in der Zeit vom 1. August bis 15. September 1916
eingesperrt zu halten.
Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Calw, den 29. Juli 1916.
A. B. Dreiß.

Viehverkauf.

Von Montag, den 21. ds., vormittags 8 Uhr ab,
haben wir wieder in unseren Stallungen im Gasthaus
zum „Badischen Hof“
in Calw,
einen sehr großen Transport
Vieh
zum Verkauf, bestehend in
großer Auswahl
**erstkl. stark. jung. Milchkühe,
(Schaffkühe),**
großer Auswahl
**starker trächtiger nähiger
Kalbinnen,**
sowie schönem Jungvieh,
wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Salomon Löwengart.



Achtung!
Sommer-Variete „Apollo“.
Nur das Gute bricht sich Bahn!
Heute Abend die unglaubliche Glanzleistung:
**Herr Otto Dölle der deutsche Weltmeister
der Zahn-Athletik.**
Setzt ein lebendes Pferd aus hiesiger Stadt frei mit den Zähnen.
Ohne Konkurrenz! Fragen Sie Ihre Bekannten und Verwandten
über die kolossalen Leistungen des Sommer-Variete „Apollo“.
Anfang der Vorstellung punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze f. Erwachsene Stehpl. 20, 2. Pl. 25, 1. Pl. 30, Stuhlpl. 50 Pfg., Kinder zahlen: Stehplatz 10, 2. Pl. 15, 1. Pl. 20, Stuhlpl. 25 Pfg.
Um freundlichen Besuch bitten ergehen
Eduard Wende, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Montag, den 21. August, von vormittags 8 Uhr
ab, haben wir in unseren Stallungen
in Calw,
im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport
schöne starke
**Milchkühe,
trächtige Kühe
und Kalbinnen,
schöne Stiere und Jungvieh,**
sowie einen ausnahmsweis schönen starken rittfähigen
Zuchtfarren (Rotscheck),
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.



Suche zu kaufen
jeglichen Posten 18, 20, 23, 30 Millimeter
**Bretter, Bohlen, Rankhölzer,
Rundholz, Stangen**
gegen sofortige Kasse
Leonh. Woll, Dillweihenstein Tel. 1069, Leinach Tel. 15.

J. Kölle
Kabinett für Zahn-
behandlung u. Zahnerfolg
Reinigen, Plombieren, schmerz-
loses Entfernen, Einsetzen
:- künstlicher Zähne. :-
Calw, Marktplatz 69.
Empfangsstunden Werktags
von 9—12 und 2—5 Uhr.

**Citrovin
und Kräutereffig**
in Krügen
zum Einmachen
empfiehlt
Fr. Lamparter, am Markt.
Suche tüchtigen brauchehundigen

Säger
auf Sägmühle R. Lehmann, Leinach,
gegen hohen Lohn.
L. Woll, Dillweihenstein,
Telef. 1069, Telef. Leinach 15.

Brennholz
in meterlangen Stücken oder kurz
gefägt zu Mk. 5.— der Festm.,
kann abgeholt werden.
Sägewerk Carl Lehmann,
Leinach, Telefon 15.

Altburg.
**Starke Milch-
Schweine**
hat zu verkaufen
Michael Kingle.

Spendet Obst
für die Lazarette.